

gibt es erstaunliche Überschneidungen mit dem Bild, das Zeitgenossen von Friedrich III. zeichneten, angefangen vom vielkritisierten zögerlichen Verhalten über den ihm häufig vorgeworfenen Geiz bis zu den spöttisch kommentierten *contemplatoria*, in die er sich im Alter zurückzog. Literarische Assoziationen mit Saturn ordneten Friedrich über die bekannte Typologie der Planetenkinder dem melancholischen Spektrum zu⁴⁷.

Die weite Verbreitung der humoralpathologischen Temperamentenlehre macht es wahrscheinlich, dass sie in derartigen Urteilen durchschlug, auch wenn deren Urheber keine spezifisch medizinischen Kenntnisse besaßen. Mit einiger Sicherheit ist dies der Fall bei jener Stelle in Eneas Silvius Piccolominis *Pentalogus*, an der er den Geist des Königs *occupatum ac pene stupidum [...] et quasi quibusdam cogitationum silvis impeditum* nennt und mit der Vokabel *stupidus* den Fachterminus für die „Abstumpfung“ (*stupor*) aufnimmt, welcher der Melancholiker durch geistige Überanstrengung verfällt⁴⁸. Zweifellos war der Gesundheitszustand des Herrschers von höchster politischer Relevanz; so schickte der Nürnberger Rat 1492 zusammen mit Datteln und Lebkuchen für den Kaiser ein Regimen sanitatis als diplomatisches Geschenk an einen Arzt am Hof, das sicher ebenfalls für Friedrich bestimmt war⁴⁹. Aufschlussreich ist die Suche nach der Rezeption der Melancholiediagnose Friedrichs III. auch im Hinblick auf die bildlichen Darstellungen des Habsburgers. Aus kunsthistorischer Sicht sind unter den Bildern Friedrichs einige Porträts hervorzuheben, in denen

47) Vgl. die bei Brigitte HALLER, *Kaiser Friedrich III. im Urteil der Zeitgenossen* (Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte 5, 1965), zusammengestellten Quellen; substantielle Ergänzungen sind vor allem Gesandtenberichten zu verdanken, dazu Karl-Friedrich KRIEGER, *Der Hof Kaiser Friedrichs III. – von außen gesehen*, in: *Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter*, hg. von Peter Moraw (VuF 48, 2002) S. 163–190, bes. S. 168–170 und 184. Zu Bezügen, die zwischen Friedrich III. und Saturn hergestellt wurden, vgl. etwa Elisabeth HEITZER, *Das Bild des Kometen in der Kunst. Untersuchungen zur ikonographischen und ikonologischen Tradition des Kometenmotivs in der Kunst vom 14. bis zum 18. Jahrhundert* (Studien zur profanen Ikonographie 4, 1995) S. 59f. und S. 64.

48) Eneas Silvius Piccolomini, *Pentalogus*, hg. von Christoph SCHINGNITZ (MGH Staatsschriften 8, 2009) S. 46–48; Piccolomini war mit Jakob Johann von Castro Romano, den er im *Pentalogus* als *fsicus* und langjährigen Vertrauten Friedrichs erwähnt (ebd., S. 272 Zeile 4–9), eng verbunden.

49) Rainer SCHARF, *Fiktive Geschenke. Praktiken von erung und Bestechung am Hof Kaiser Friedrichs III. im Licht vornehmlich Nürnberger Quellen*, in: *König, Fürsten und Reich* (wie Anm. 17) S. 21–58, hier S. 24 Anm. 25.